

Grundlagen Learning- Outcomes als Steuerungsinstrument

Begriffe – Diskurse - Hilfsinstrumente

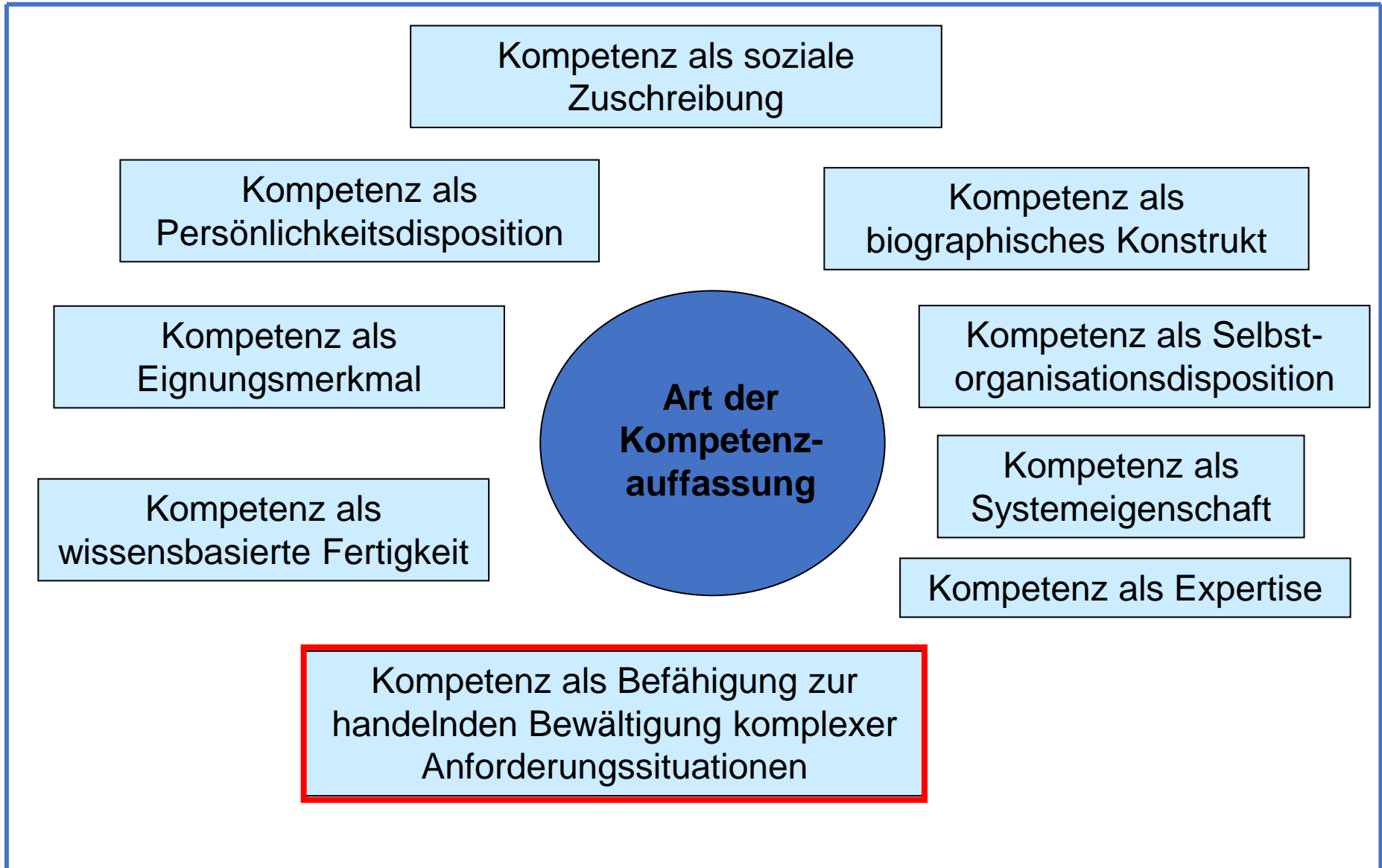
Lernziel... „ist die sprachlich artikulierte Vorstellung über die durch Unterricht/Lehre zu bewirkende gewünschte Verhaltensdisposition.“ (Jank/Meyer)
Lernziele weisen einen Inhalts- und einen Verhaltensaspekt auf.

Learning-Outcome... ist eine Art der Lernzielformulierung, die a) explizit die Handlung der Lernenden beschreibt, b) Inhalts- und Verhaltensaspekt in eine Vorstellung einer ganzen Handlung koppelt, c) das Werden im Prozess betont (in Abgrenzung zum *Learning-Output*) und d) das auf allen Taxonomiestufen angesiedelt sein kann.

Lernergebnis... ist eine etwas unzureichende Übersetzung des Begriffs Learning-Outcome. Also auch eine Art, ein Lernziel zu formulieren. Verloren geht aber die Differenz zwischen Learning-Outcome und –Output.

Kompetenz... ist ein Learning-Outcomes, die auf der Taxonomiestufe Analyse, Synthese, Handeln zugeordnet sind. Kompetenzen sind also komplexe Kopplungen von Inhalts- und Verhaltensaspektes. Sie beschreiben, was jemand auf der Grundlage von Kenntnissen, Fertigkeiten, Fähigkeiten, bestimmten volitionalen Bereitschaften in komplexen Anforderungssituationen für Betroffene unter Bedingungen der Kontingenz zu leisten bereit ist.

Kompetenzorientierung als Zielstruktur unumgänglich, nicht als diagnostisches oder didaktisches oder Anerkennungsfragen steuerndes Element



- Multifunktionale domainübergreifende Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten
- Zentrum Selbstorganisationsfähigkeit
- Handlungskompetenz als Kombination von Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz

- Orientierung an vollständiger Handlung
- Modellierende Situationswahrnehmung
- Vollständig beschreibbare Anforderungssituationen

Berufsbildungsforschung

Berufs- und
Wirtschaftspädagogik

Akademischer
Kompetenz-
begriff

- Wissenschaftliche Modellierung komplexer Anforderungskontexte (Kenntnisse, Fertigkeit, Fähigkeit),
- Erschaffung und Gestaltung innovativer Konzepte und Problemlösungen,
- anschlussfähige Kommunikation von wissenschaftlichen Wissensbeständen, Konzepten und Methoden,
- Selbstregulation und Reflexion des eigenen problemlösungs- und erkenntnisgeleiteten Handelns

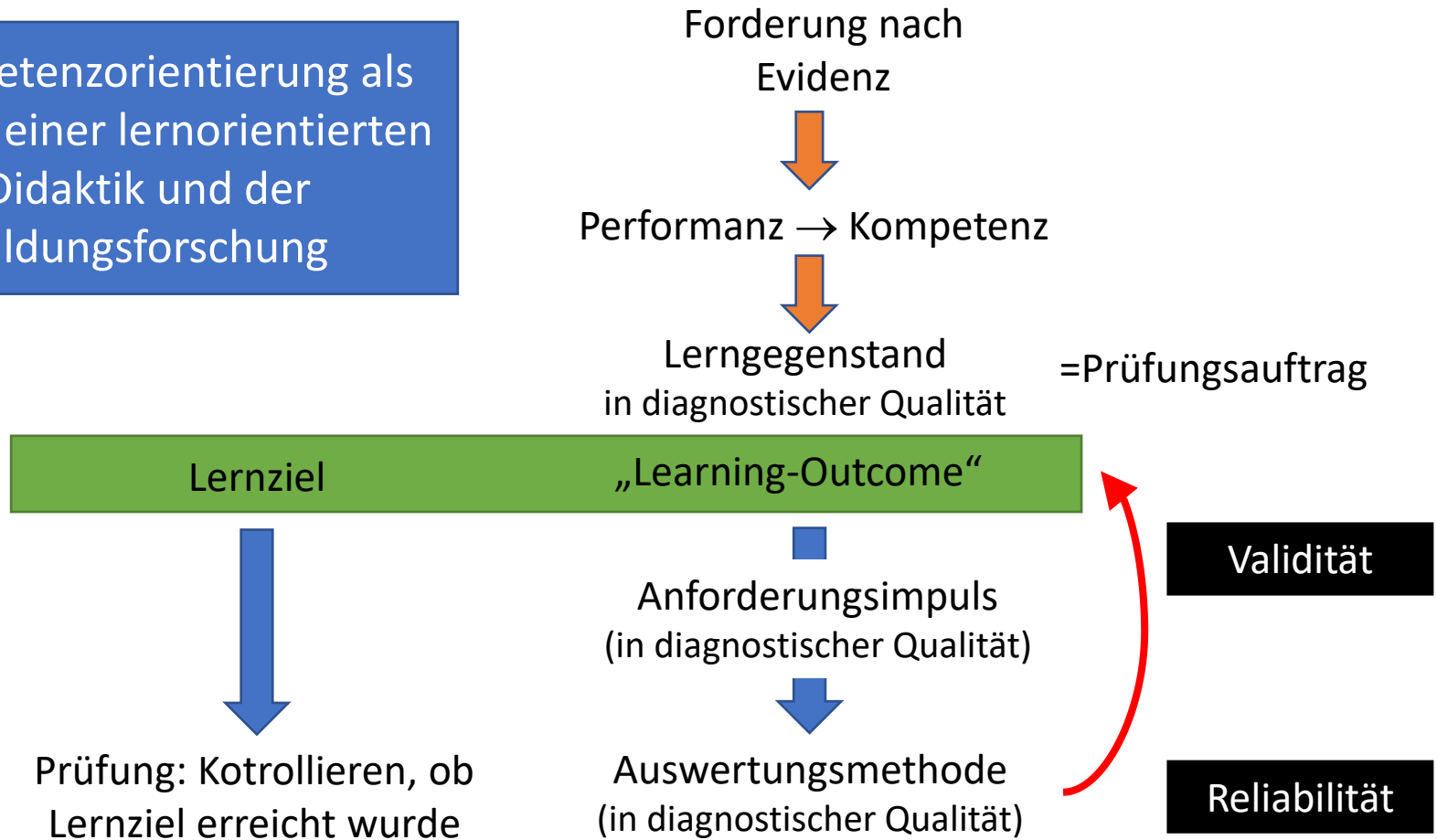
Soziale Arbeit

Empirische Bildungsforschung

- Innere Entwicklung für komplexen Umgang mit sozialen Interaktionen (Tüchtigkeit)
- Kaum von außen standardisierbar
- Kompetenzentwicklung nur selbst bewertbar

- Kontextspezifische Leistungsdisposition
- für komplexe Anforderungen
- Handeln als Wissensform
- Kompetenzerwerb durch Lernen

Kompetenzorientierung als
Hybrid einer lernorientierten
Didaktik und der
Bildungsforschung



„Learning-Outcomes“ sind die Lernergebnisse auf der Lernerseite nach einem Lernprozess.

Test: Wer ist der wirkliche Akteur der Handlung?

Sie sind so konkret wie möglich zu formulieren.

Test: Können Sie die Handlung in einen linearen Ablauf bringen?

Die Verben sind Verben der äußeren Sichtbarkeit.

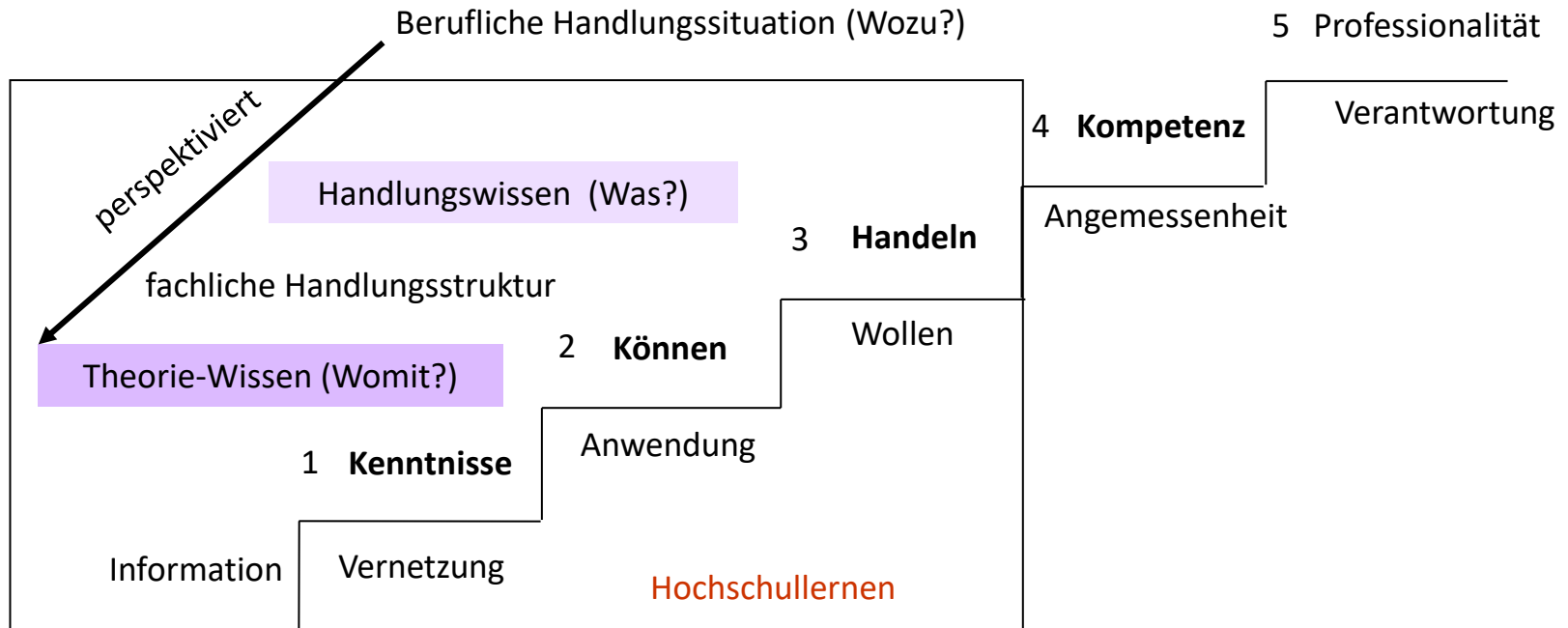
Test: Beschreiben die Verben einen inneren Prozess oder ein Tun an/mit einem äußeren Objekt!

Sie sind überprüfbar.

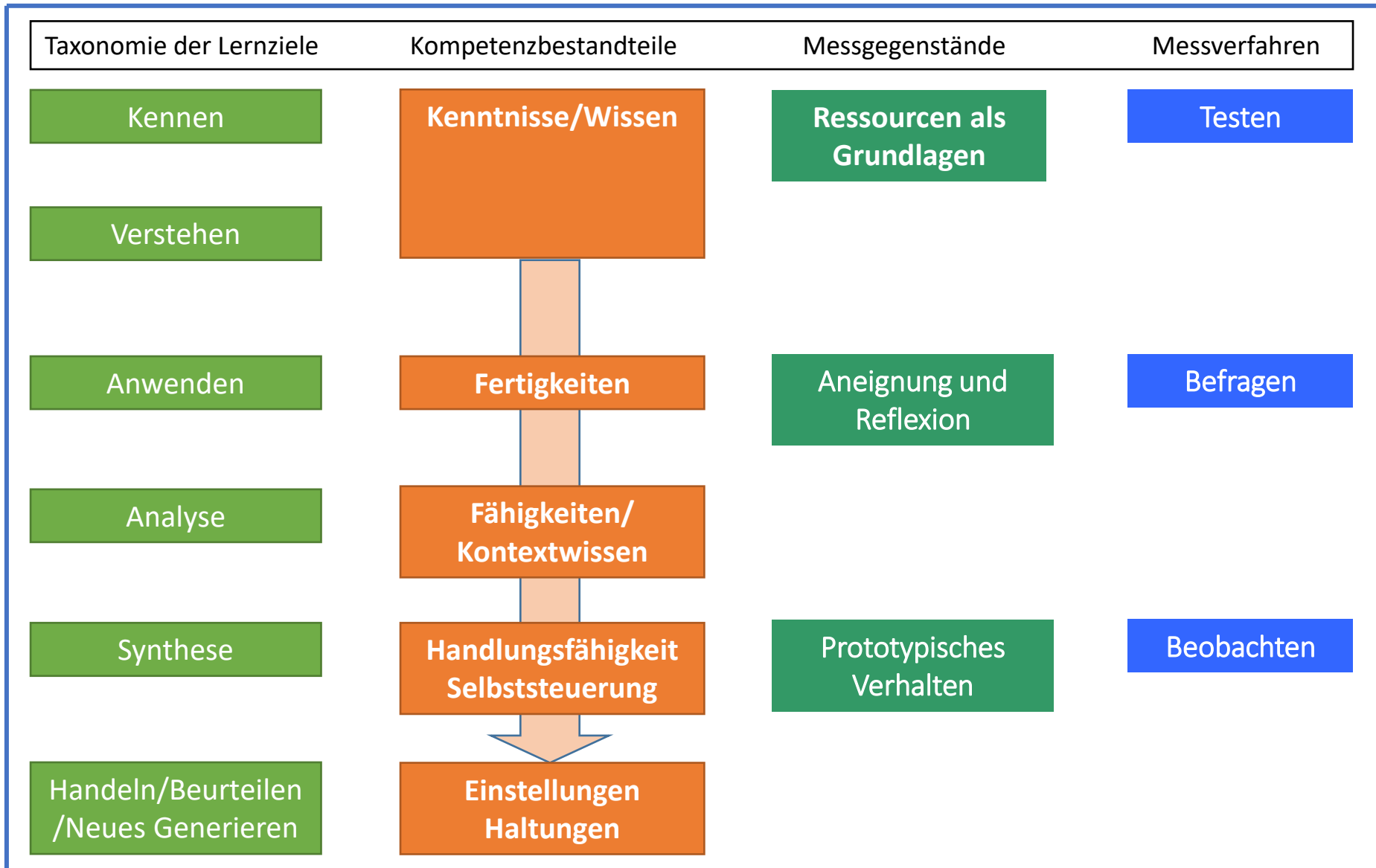
Test: Machen Sie aus dem Aussagesatz einen Prüfungsauftrag!

Sie sind in dem Lernprozess realisierbar.

Test: Ein realistischer Kompetenzerwerb zu einem komplexen LO kostet 3 CP.



→ Die fachliche Handlungsstruktur („*Learning-Outcome*“) beschreibt Handlungsformen, die aus Sicht der Studierenden Tätigkeiten (Was ist zu tun?) mit Theoriewissen (Womit ist etwas zu tun?) koppeln, um eine Anforderung zu bewältigen (Wozu ist das wichtig?).



Fachkultur 1:

Bei uns gibt es solche beruflichen Anforderungen. Die Studierenden müssen Fachwissen haben, wie unser Fach funktioniert.

Fachlichkeit

Fachkultur 2:

Wir wollen für den Beruf qualifizieren. Vor allem für die Praktikanten.

Berufsorientierung

2. These:

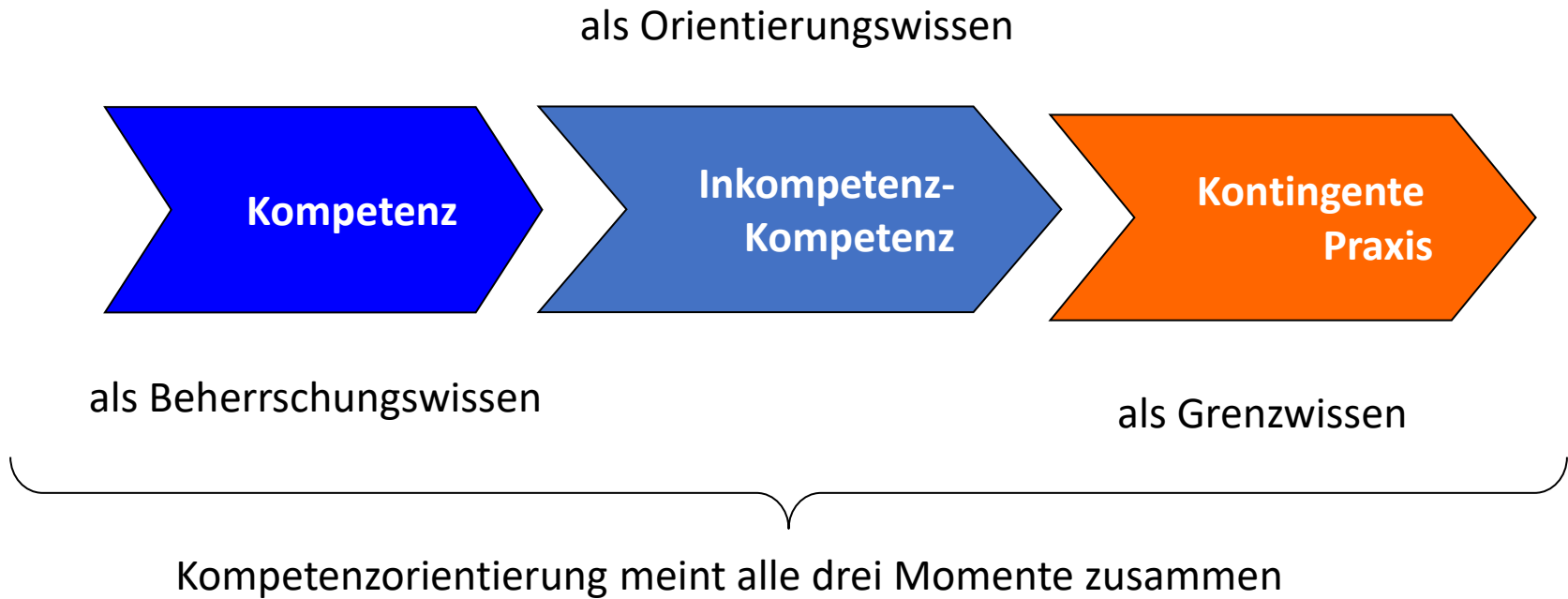
Alle drei Aspekte gehören zusammen und Kompetenzorientierung kann die drei Momente zusammen denken, weil das Studium mithilfe des fachlichen Wissens auf Professionalität abzielt; d.h. auf standardisierte Handlungsvollzüge, die die Träger persönlich färben.

Fachkultur 3:

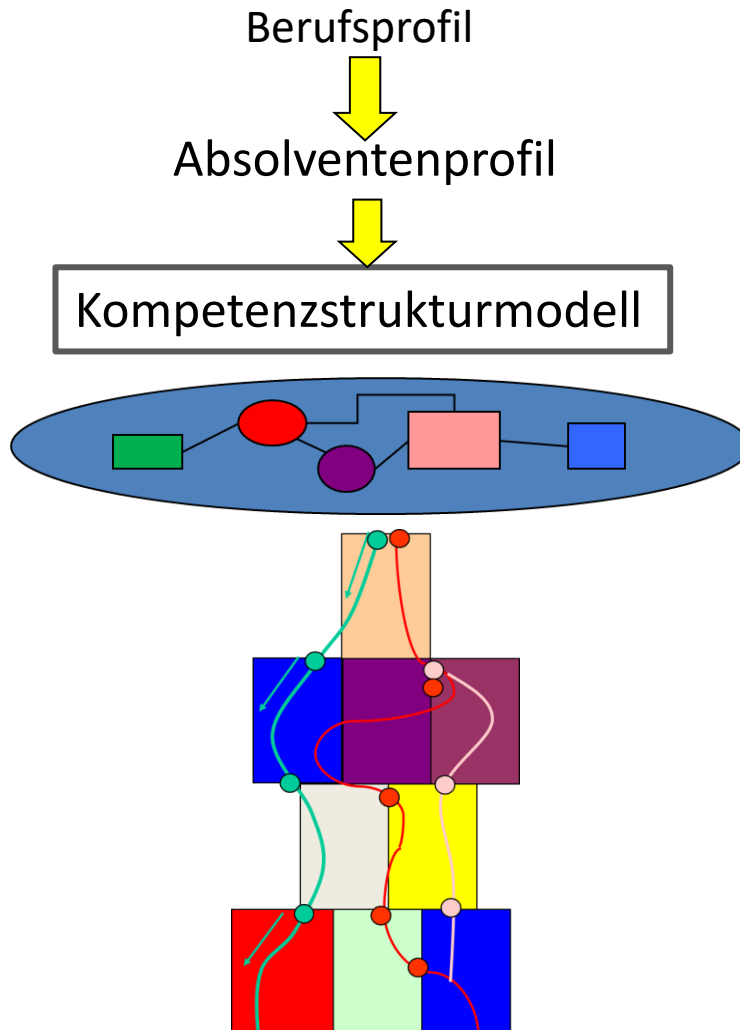
Bei uns ist Bildung ein freies Lernfeld. Das Lernen doch nicht formen!

Freiheit





a. Vom Absolventenprofil zur Modularisierung



- KSM zerlegt das Absolventenprofil analytisch in grundlegende Einheiten
- Diese Einheiten bilden Linien in der Modularisierung, die Modulen einzelne Aufgaben in den Linien oder Verknüpfungsaufgaben zwischen den Linien zuordnet.
- Dieser Prozess ist rückwärts zu vollziehen.